



Außenraumperspektive Pankstraße

Neubau Gemeinschaftsschule Pankstraße Berlin

Städtebauliches und architektonisches Konzept
Der Neubau der Gemeinschaftsschule Pankstraße versteht sich als präzise gesetzter Bildungsbaustein im Stadtraum von Berlin-Gesundbrunnen, robust im Ausdruck, maßstäblich gegliedert und offen in seiner räumlichen Organisation. Dabei formuliert der Neubau entlang der Pankstraße und der Schönstedtstraße eine klare städträumliche Konte. Ein begrenztes Sockelgeschoss, als grüner Filter zum Stadtraum, verankert das Gebäude im öffentlichen Raum und interpretiert die straßenbegleitende Bebauung als ruhige, zusammenhängende Basis. An der Eckadresse tritt das darüberliegende Volumen zurück und erzeugt gemeinsam mit einer pergolartigen Struktur im Sockel einen adressbildenden Auftakt. Der so entstehende Vorplatz vermittelt zwischen Stadt und Schule und stärkt die Wahrnehmbarkeit des Haupteingangs im urbanen Kontext. Der Zugang führt unmittelbar in das kommunikative Zentrum der Anlage: Pausenhalle, Mehrzweckraum, Mensa und gemeinschaftliche Nutzungen bilden ein offenes, transparentes Herz, das Innen- und Außenräume miteinander vernetzt und als sozialer Ankerpunkt der Schulgemeinschaft fungiert. Von hier aus entwickeln sich klare Wegebeziehungen zu den Freiflächen sowie zur Sporthalle. Auf dem landschaftlich formulierten Sockel sind differenziert gesetzte Baukörper aus Backstein angeordnet. Ihre Maßstäblichkeit leitet sich aus der Organisation der schulischen Compartments ab. Die volumetrische Gliederung übersetzt das große Bauvolumen in eine feinere Körnung und schafft einen rhythmisierten Fassadenverlauf, der sich sensibel in den heterogenen Stadtraum von Gesundbrunnen einfügt. Gleichzeitig wird die innere Struktur nach außen ablesbar und stärkt die Identität der einzelnen Lernbereiche. In Richtung der Pausenhallen staffelt sich die Baumassee terrassierend. Das begehbare Mensadach erweitert den Außenraum zu einer zusätzlichen Aufenthalts- und Lernlandschaft und unterstützt die räumliche Verzahnung und den Dialog von Architektur und Freiraum. Sporthalle, Spielbereiche und grüne Freiflächen werden zu einer zusammenhängenden Schullandschaft verbunden, die unterschiedliche Atmosphären und Nutzungsschwerpunkte anbietet. Die klare Setzung der Baukörper ermöglicht effiziente innere Abläufe und kurze Wege. Gleichzeitig entstehen vielfältige Blickbeziehungen und Übergänge zwischen Innen und Außen, die Orientierung und soziale Interaktion fördern. Die Schule wird damit nicht als monolithisches Gebäude verstanden, sondern als differenzierte Lernlandschaft mit hoher räumlicher Qualität.

Innere und äußere Erschließung | Räumliches Konzept
Der Schulbau entwickelt sich aus einer klar strukturierten, intuitiv erfahrbaren Erschließungsfigur. Über den zentralen Haupteingang mit vorgelagertem Platz öffnet sich das Gebäude in ein großzügiges, lichtdurchflutetes Foyer mit angeschlossener Pausenhalle, ein transparenter Auftakt und identitätsstiftender Mittelpunkt der Schulgemeinschaft. Zwei markante, kommunikativ ausgebildete Treppenanlagen strukturieren das Haus vertikal und fördern informelle Begegnungen. Sie verbinden alle Ebenen und stärken die räumliche Lesbarkeit des Gebäudes. Die Compartments sind eigenständig erschlossen und ermöglichen eine klare funktionale Zuordnung bei gleichzeitiger organisatorischer Unabhängigkeit. Die zentral angeordnete Pausenhalle bildet das räumliche und soziale Herz der Schule. Als multifunktionale Mitte vernetzt sie sämtliche Funktionsbereiche und lässt sich durch die Zuschaltung von Mensa, Mehrzweckraum und Musikraum flexibel erweitern. So entsteht ein wandelbarer Raum für Gemeinschaft, Austausch und Veranstaltungen. Im Erdgeschoss sind die öffentlichen und gemeinschaftsbezogenen Nutzungen gebündelt: die Fachräume für Wirtschaft, Arbeit und Technik, die Verwaltung sowie die Autisumschule mit den Bereichen der Geistigen Entwicklung. Diese Anordnung gewährleistet kurze Wege, funktionale Synergien und eine klare Adressbildung. Für die Autisumschule ist zudem ein optional separat nutzbarer Eingang vorgesehen, der bei Bedarf eine unabhängige Erschließung und einen geschützten Zugang ermöglicht. Das 1. Obergeschoss versteht sich als fachlich geprägte Lernlandschaft. Bibliothek, Naturwissenschaften und Informatik bilden einen zentralen Wissenscluster, ergänzt durch Lernwerkstatt und Kunstbereich mit vorgelagertem Interaktions- und Ausstellungsbeich. Zwei großzügige Ausgänge führen unmittelbar ins Freie auf die als Bewegungslandschaft ausgebildete Dachterrasse und erweitern die pädagogischen Flächen um qualitative Bewegungs- und Aufenthaltsangebote im Außenraum. Die Compartments der „Autisumschule abschlussorientiert“ sind hier integriert und räumlich klar zugeordnet. Die oberen Geschosse gliedern sich nach Altersstufen: In den Ober-

geschossen zwei und drei sind die Compartments der Primarstufe und der Sekundarstufe I organisiert, während die Sekundarstufe II im 4. Obergeschoss vortritt. Diese vertikale Staffelung schafft altersgerechte Lernbereiche mit jeweils eigenständiger Identität. Die Dachterrasse kann optional als separate Pausenfläche für die Sekundarstufe II aktiviert werden und erweitert den Lern- und Aufenthaltsraum ins Freie. Jedes Compartment verfügt über ein gemeinsames Forum als pädagogische Mitte. Grüne Loggien stellen dabei den direkten Bezug zum Außenraum her, sorgen für natürliche Belichtung und Belüftung und unterstützen eine helle, angenehme Lernatmosphäre. Das robuste, zugleich flexible Grundrissystem ermöglicht langfristige Anpassungsfähigkeit. Nutzungsverschiebungen oder organisatorische Veränderungen können ohne grundlegende Eingriffe umgesetzt werden.

Sporthallen und Sportbereiche
Die Sporthallen sind übereinander angeordnet und als kompakter Funktionsbaustein innerhalb des Gesamtgefüges organisiert. Durch die klare Zuordnung der Bereiche und eine differenzierte Erschließung werden schulische und externe Nutzungen sinnvoll miteinander verknüpft. Die Hallen sind sowohl direkt vom Schulhof als auch über die interne Erschließung zugänglich. Dadurch wird eine flexible Nutzung ermöglicht, die auch unabhängig vom Schultrieb funktioniert. Der Jugendclub ALBA erhält einen separaten Zugang zu seinen Räumlichkeiten im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss. So wird eine eigenständige Nutzung gewährleistet, während gleichzeitig die räumliche Nähe zu den Sportflächen erhalten bleibt. Die barrierefreien Umkleekabinen sind zentral im Erdgeschoss angeordnet, sodass ein Geschosswechsel nicht erforderlich ist. Die weiteren Umkleiden im 1. und 2. Obergeschoss sowie die Zuschauerbereiche werden über die Treppenanlage und einen Aufzug klar und übersichtlich erschlossen. Die Loggia im 1. Obergeschoss dient als gemeinsamer Aufenthaltsbereich für den Jugendclub ALBA und die Sportler:innen. Sie schafft einen zusätzlichen Ort für Begegnung und Austausch innerhalb des Sportbereichs.

Parkplätze und Fahrradstellplätze
Die Stellplatzflächen für Pkw und Fahrräder sind funktional sinnvoll auf dem Grundstück verteilt und gewährleisten eine klare Zuordnung zu den jeweiligen Nutzungsbereichen. Es werden 3 zusätzliche Kfz-Stellplätze, 1 Kleinbus-Stellplatz sowie 3 Kleinbus-Haltebereiche vorgesehen. Für den Radverkehr werden insgesamt 366 Fahrradstellplätze nachgewiesen. Ein Teil der Fahrradstellflächen ist witterungsgeschützt angeordnet. Durch die kompakte Organisation und die Nutzung der vorhandenen Topografie können die Stellplätze effizient in das Gesamtkonzept integriert werden. Gleichzeitig bleiben die Freiflächen klar strukturiert und gut nutzbar.

Architektursprache, Fassadengestaltung, Konstruktion
Der Auftritt des Neubaus für die Gemeinschaftsschule Pankstraße ist offen und einladend. Die Architektur ist durch die Materialität der Fassade, Transparenz und die Verzahnung mit dem Standort geprägt. Das Planungskonzept basiert auf den Grundsätzen des nachhaltigen Bauens. Die Konstruktion ist in Hybridbauweise geplant. Das Erdgeschoss, die Treppenhäuser und die brandschutzrelevanten Bauteile sind als Beton-Massivkonstruktion vorgesehen. Die Gebäudeaußenhülle erfolgt über die Erschließungskerne. Das Schulgebäude ist konsequent auf einem durchgängigen Raster von 8,60 x 8,60 m geplant. Die Primärkonstruktion basiert auf einem STB-Skelett aus Stützen und Trägern (Unterzügen). Das Deckenträgerwerk wird mit Holzträgern ergänzt, auf welche die Holz-Beton-Verbundelemente der Decken aufliegen werden. Das Erdgeschoss setzt sich als Gebäudesockel von der Kubatur ab und ist mit einer robusten Oberfläche aus vorgelagerten Betonsteinen verkleidet. Distanzraster und Fassadenbegrenzung bieten hier einen grünen Filter zum Stadtraum. Die Fassadenelemente der Obergeschosse sind hochgedämmt und mit einer hinterlüfteten Ziegelvorsatzschale bekleidet. Die Fensterfronten in Störhöhe sind für die Klassenräume als Sitzbank nutzbar. Im Inneren sind die Schulräume durch einen Materialwechsel aus hell lasierten Holzflächen und Glas geprägt. Im Zusammenspiel mit hellen Bodenbelägen und einem abgestimmten Farb-Materialkonzept entstehen lichtdurchflutete Räume, die sowohl offen

für das Arbeiten in Gruppen, aber auch abgeschirmt für konzentrierte Einzelarbeit konzipiert sind und einen angenehmen Lern- und Lebensort schaffen. Alle Glasflächen erhalten einen außenliegenden Sonnenschutz. Für die Raumakustik werden die Wand- und Deckenoberflächen akustisch wirksam geplant.

Ökologisch-energetisches Konzept, Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit
Analog zum Gebäudekonstruktionskonzept, bei dem mit der Holzhybridbauweise die Materialien dort eingesetzt werden, wo es sinnvollwirtschaftlich ist und sowohl die Vorteile des Massivbaus als auch die des Holzbaus genutzt und miteinander kombiniert werden, basiert auch das Haustechnikkonzept darauf, bei minimiertem Einsatz technischer Systeme eine hohe Gesamteffizienz zu erreichen (Low-Tech vor High-Tech).

Brandschutz
Das Fluchtwegekonzept basiert auf zwei unabhängigen baulichen Rettungswegen mit Zugang ins Freie. Löschn Mittel werden dezentral zur Verfügung gestellt. Für die Feuerwehr werden Zufahrten auf das Schulgelände und entsprechende Aufstiegmöglichkeiten vorgesehen.

Freianlagen
Das freirauplanerische Gesamtkonzept für die Gemeinschaftsschule Pankstraße sieht unter klimangepassten Gesichtspunkten vor, differenzierte Schulhofbereiche mit unterschiedlichen Charakteren, Atmosphären und Funktionen zu erzeugen. Umso den Schülern aller Altersklassen ein vielfältiges und ansprechendes Nutzungs- und Aufenthaltsangebot zu ermöglichen. Die städtebauliche Setzung der neuen Baukörper (Schule und Sporthalle) lässt einen großzügigen, zusammenhängenden und räumlich angenehm gefassten Schulhofraum entstehen, der für die unterschiedlichen Ansprüche der Schüler Möglichkeiten bietet. Für die jeweiligen Altersklassen gibt es entsprechende Nutzungs- und Aufenthaltsräume, die sich in bestimmten Bereichen überlagern und so auch ein altersübergreifendes Miteinander erzeugen und Identität stiften. Der gesamte Schulhof wird als „grüne“ Lern- und Bewegungslandschaft verstanden, die überstellt ist von großformatigen Zunkulturbäumen und durch abgesenkte, intensiv bepflanzte Grünflächen gegliedert wird, die neben ihrem insektenfreundlichen Blütenreichtum gleichzeitig als Retentions- und Sickerflächen dienen. Die Grünflächen dienen als Versickerungs- und Verdunstungsflächen und bestehen in entsprechenden Bereichen aus bespielbaren Rasenflächen. Bereiche aus magere, zweischürigen Wiesenflächen werden an nicht intensiv genutzten Bereichen vorgesehen und leisten einen Beitrag zur Biodiversität. Einfassungen oder zusammenhängende, strukturgebende Flächen bestehen aus einheimischen Sträuchern und Wildhecken und dienen als Lebensraum für Vögel. Ergänzt wird die Grünstruktur durch Saumpflanzungen aus standortgerechten Wildkräutern. Der Baumbestand wird nach Möglichkeit erhalten und als strukturgebendes Mittel für den Schulhofraum verwendet. Ergänzt werden die Baumpflanzungen gliedern sich in die bestehende, freie Struktur ein und erzeugen so ein neues Gesamtbild. Der Schulhofraum versteht sich neben seiner Funktion als Pausenort zum Können und Ausruhen als Bewegungslandschaft. Von einer Boulderskultur über einen Streetbaccourt, Callisthenics- und Parcours-Angebote bis hin zu Bodenrampolen findet sich alles, bei dem Sport und Spaß eine Einheit bilden. Lange Bänke, bei denen man zusammen auch auf der Lehn sitzen kann, und innere Sitzschalen für zwei bilden die „Tribüne“ für die Action auf dem Platz. Die Freianlagen erfüllen neben den Anforderungen der Bewegungs- und Lernlandschaft auch grundsätzliche Funktionen einer resilienten und nachhaltigen Gebietsentwicklung. Dazu zählen ein Maximum an strukturellen Vegetationsflächen, wasserdurchlässige Oberflächenbefestigungen und ein Regenwassermanagement als teiloffenes Kreislaufsystem. Die Dachflächen des Schulgebäudes sind extensiv begrünt mit einer Substratschicht von 15 cm, um den Abfluss deutlich zu reduzieren. In den erdangebundenen Vegetationsflächen wird das Regenwasser durch die Ausbildung der Topografie, wo immer möglich, den Pflanzflächen zugeführt und darüber hinaus in Zisternen für die Brauchwassernutzung gesammelt. Überschüssiges Regenwasser wird in Rigolen zwischen gespeichert, teils versickert und stark gedrosselt in das öffentliche Entwässerungssystem eingeleitet.



Lageplan 1:500